

**Zeitschrift:** Brugger Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg  
**Band:** 43 (1933)  
  
**Rubrik:** Alte Verslein aus dem vorigen Jahrhundert

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und sah dort deutlich sein Bild vorüberhuschen, die blonden Zöpfe, das Körbchen, das kurze Röcklein. Ich hätte das alles dauernd in die Scheibe bannen mögen. — Die Geister der Nacht waren gebannt.

H. Siegrist, Baden.

## Alte Verslein aus dem vorigen Jahrhundert.

Mitgeteilt von Dr. Frölich.

### I.

Euse Pfarrer het do di nämDIG e Ghinderlehr gha,  
Und mueß allem no e chli zvil underem zerzaufte Perügli  
gha ha.

Er het ämel gar meineidig haseliert  
Und gar schüzli i der Ghile ume turniert  
Und di junge Lüt mit Froge gschäggerniert.

Zletscht chonnt er denn ämel au zu mim fantästische Better  
Und frogt-en: „Du Jörg, sag an, wie viel gibt's Götter?“  
„Drei“ wütschs im Jörg use.

„Du Schöps“, seit de Pfarrer, seit er:

„Es war ja nur einer und unser Hergott sagt selber:  
außer mir war keiner.“

Zum zweite Mol frogt er en: „Wie viel sind's Hauptstück  
christlicher Lehre?“

De Jörg seit: „Frog de Heer en andere, 's isch jeh nümme  
a miner Cheere.“

Zum dritte Mol frogt er en: „Channst du au 's Halleluja  
finge?“

De Jörg seit: „Blib mer de Heer wäg mit so närrsche  
Dinge.“

Druf seit de Pfarrer, seit er: „Du weißt nix und kannst  
nix, du Lämmel, wozu soll man dich dereinst denn brauchen im  
Himmel?“

„Das got de Heer nüt a,“ seit de Jörg, „und er brucht si  
drüber nur gar nüt zverwundere. I bin en starke Kärli und  
schweri Arbet scho gwonet, me chami jo bruche zum Dunder.“

## II.

- Toggeli:** Annebäbeli, lüpf din Fueß,  
Wenn i mit der tanze mues,  
Tanze chani nid ellei,  
Drum Annebäbeli lüpf dis Bei.
- Annebäbeli:** Toggeli, i mein, i tüeggs,  
Wi zwo Rättsche lüpf i d'Fueß,  
Wi zwo Schlegel schlöni d'Bei,  
Gfallt's dr nid, so tanz allei.
- Toggeli:** Annebäbeli, mit Verlaub,  
Bis nid grad so chäzers taub,  
Spiz mer 's Müli, tue mer frei,  
Chüsse chani nid ellei.
- Annebäbeli:** Toggeli nei, wi uverschant,  
Git me 's Fingerli, wotsch du d'Hand,  
Lueg doch au, daß 's niemer gseet,  
's geeb jo grad es chäzers Gred.
- Toggeli:** Annebäbeli, du hesch rächt,  
D'Wält isch arg und d'Lüt sind schlächt,  
So, mer wänd elleinig si,  
Lo mi z'nacht zum Pfeister i.
- Annebäbeli:** Toggeli, Toggeli, nei bim Hund,  
Toggeli, nei, du chonst mer z'bunt,  
Lo mi go, fusch isch es us —  
D'Leitere hanget hinderem Hus.